

DIE UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



2017

Inhalt

Vorwort	3
Publikationsunterstützung	4
Ein DEAL mit Folgen: Elsevier, Springer und Wiley	6
Bargeldlos und flexibel	7
Medien selbst ausleihen am Campus Süd: Das Projekt RFID	7
Studierendenumfrage 2017	8
Von Amts wegen Pflicht: Schriften und Fotos im Universitätsarchiv	10
Bibliotheksetat 2017	11
Digitaler Ausbau durch Landesmittel	12
Gelebte Personalentwicklung in der Bibliothek	12
Katalog plus: Ausbau personalisierter Funktionen	13
Die Bibliothek in Zahlen 2017	14
Publikationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	15
Die UB Dortmund in der Presse	15
Impressum	15

Liebe Leserinnen und Leser,

82 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben in einer Umfrage der nordrhein-westfälischen Universitätsbibliotheken angegeben, mit unseren Dienstleistungen ziemlich oder sehr zufrieden zu sein. Über dieses Ergebnis haben wir uns natürlich sehr gefreut. Es ist auch deshalb bemerkenswert, weil die Studierenden eigentlich gute Gründe zur Unzufriedenheit hätten. Denn auch wenn sich alle Beteiligten an der TU Dortmund größte Mühe geben, das Gebäude der Zentralbibliothek in Schuss zu halten, so sind dessen gravierende Mängel unübersehbar: Eine Klimasteuerung ist nur begrenzt möglich, es gibt zu wenige Arbeitsplätze, vor allem für Gruppen, und die Infrastruktur ist dringend sanierungsbedürftig. Unter den gegebenen Umständen haben UB und TU Dortmund alles unternommen, um den Studierenden ein optimales Arbeiten in der Bibliothek zu ermöglichen.

Die Zahl der Arbeitsplätze wurde auf das organisatorisch und sicherheitstechnisch maximale Maß erhöht. Dies betrifft vor allem Quantität und Qualität von Gruppenarbeitsplätzen. Mit einem dynamischen Lernortkataster wird auf freie Lernarbeitsplätze verwiesen. Die freigeräumten Bereichsbibliotheken werden nach und nach zu Lernarbeitszonen umgebaut, in denen mehr Arbeitsplätze angeboten werden, als die Bereichsbibliotheken jemals hatten. Um möglichst schnell zu effektiven Verbesserungen zu kommen, werden die Planungen für einen Neubau der Zentralbibliothek gerade mit Hoch-

druck betrieben. Dieser Neubau ist Teil eines Landesprojekts im Rahmen des Hochschulbau-Konsolidierungsprogramms.

Die hohe Gesamtzufriedenheit unserer Nutzerinnen und Nutzer hängt also ganz offensichtlich damit zusammen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UB alles dafür tun, ihnen auch unter den widrigen räumlichen Verhältnissen einen optimalen Service zu bieten. Deshalb haben wir selbstverständlich in den Umfrageergebnissen nach Hinweisen gesucht, an welchen Stellen wir sinnvollerweise bessere Angebote machen sollten. Auch aus der Auswertung unseres systematischen Feedbackmanagements bekommen wir kontinuierlich Anregungen für Verbesserungen.

Eine wichtige Weichenstellung haben wir dafür schon vorgenommen: Um den Studierenden mehr und mehr einen Service aus einer Hand anbieten zu können, vernetzt die UB ihre Angebote immer stärker mit denen anderer Anbieter auf dem Campus. Campusweite Dienstleistungen wie die UniCard-betriebenen Schließfächer oder die Lernortkarte, in der die Auslastung aller Lernorte auf dem Campus angezeigt wird, sind erste Schritte auf dem Weg, die neue Zentralbibliothek zu einem Servicezentrum für die ganze TU werden zu lassen.

Auch die forschungsbezogenen Dienstleistungen der Bibliothek sind immer stärker in das Serviceangebot der Tech-

nischen Universität integriert. Zusammen mit dem Referat Forschungsförderung betreut die UB ein BMBF-gefördertes Projekt zum Forschungsdatenmanagement. Auch für das an der TU Dortmund geplante Forschungsinformationssystem wird sie die Funktionen und die Daten aus der Hochschulbibliographie beisteuern. Durch die bibliometrische Bearbeitung der Publikationsdaten in den ranking-relevanten Datenbanken kann die UB zu einem verbesserten Abschneiden der TU Dortmund in international renommierten Rankings beitragen. Auch die von der UB verwaltete Campus-Lizenz für ORCID erleichtert die Identifikation und Auffindbarkeit der Autoren an der TU Dortmund.



Herzlich,
Ihr Joachim Kreische

Publikationsunterstützung

Open Access und Eldorado

Bereits seit 2016 wird der 2015 eingerichtete Open Access-Förderfonds mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt. Auch für 2018 und 2019 konnte die Bibliothek erfolgreich Mittel einwerben. Der Fonds fand 2017 bei TU-Angehörigen so viel Zuspruch, dass die TU Dortmund weitere Mittel dafür zur Verfügung stellte. Dank der Zusatzfinanzierung konnte die Bibliothek alle 21 Förderanfragen erfüllen, teilweise auch über die Förderhöchstgrenze der DFG von 2000 Euro hinaus. Diese verteilen sich auf acht Fakultäten sowie das Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund (IfADo). (Abb. 1).

Auch über die konkrete Förderung von Open Access-Artikeln hinaus berät die Bibliothek Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum Open Access-Publizieren. Das Angebot wurde 2017 besonders in Coffee Lectures beworben, die während der internationalen Open Access-Woche gleichzeitig von allen drei Universitätsbibliotheken der Universitätsallianz Ruhr (Bochum, Dortmund, Duisburg-Essen)

durchgeführt wurden. In Dortmund wurden jeweils zur Mittagszeit unterschiedliche Aspekte des Open Access und die Services der UB – vom Publikationsfonds bis zum Repository Eldorado – vorgestellt. Coffee Lectures finden seit 2016 mehrmals im Jahr in Dortmund statt und sprechen vor allem die Zielgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an.

Das Repository Eldorado wurde 2017 ebenfalls optimiert: Erst- und Zweitveröffentlichungen werden jetzt direkt als solche gekennzeichnet. Ebenfalls neu ist die Möglichkeit, für Zweitveröffentlichungen sogenannte Embargofristen einzutragen. Publikationen können dadurch bereits in Eldorado übernommen werden, wenn noch eine Sperrfrist eingehalten werden muss. Dies ist z. B. bei Zeitschriftenaufsätzen der Fall, die zuvor als Verlagspublikation erschienen sind. Nach Fristablauf sind sie automatisch ohne weiteren Nachbearbeitungsaufwand in Eldorado sichtbar.

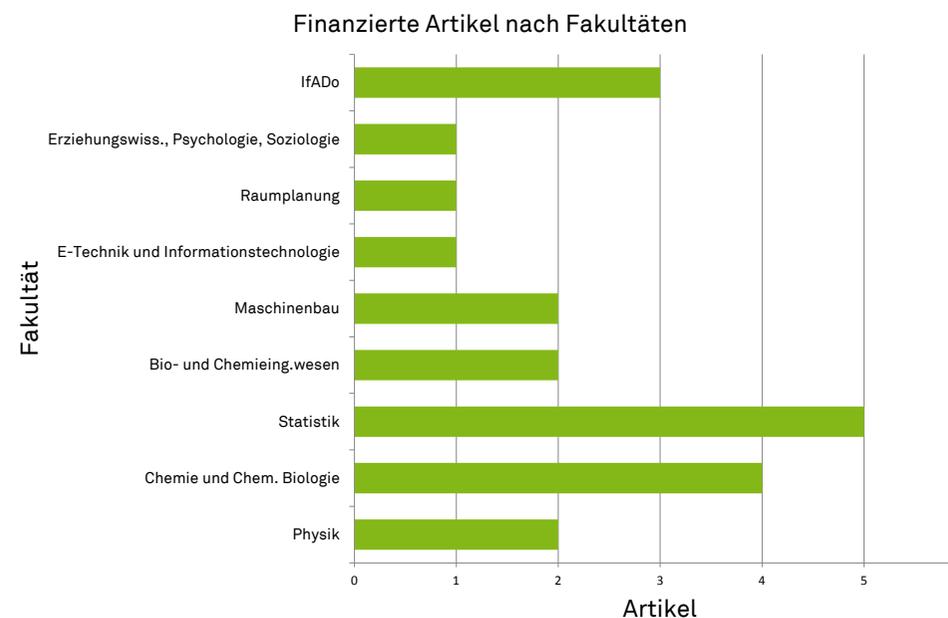


ABBILDUNG 1

Redaktionssystem für die Hochschulbibliographie

Mit der kontinuierlich wachsenden Hochschulbibliographie erhöht die Bibliothek seit 2012 die Sichtbarkeit des Forschungsoutputs der TU Dortmund. Bei der Entwicklung des Systems kooperiert die UB eng mit der UB Bochum. Dazu gehörte 2015 und 2016 der Aufbau eines eigenen Redaktionssystems, um die Bearbeitungsprozesse deutlich zu vereinfachen. Die Arbeiten im Redaktionssystem oder die Umsetzung von Wünschen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erfolgen seit 2017 zu gleichen Teilen in Bochum und Dortmund. Seit September wird das Redaktionssystem im Produktionsbetrieb eingesetzt. Mit der Fakultät Raumplanung gewann die Bibliothek eine Pilotpartnerin für die Eingabe von Publikationen durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Mit dem neuen Redaktionssystem können individualisierte Publikationslisten für einzelne Personen, Lehrstühle oder Institute und auch die Publikationsliste im Newsletter der Raumplanung erzeugt werden.

Perspektivisch werden die Publikationsdaten aus der Hochschulbibliographie auch für die Berichterstattung der TU Dortmund genutzt werden. Die Anforderungen an den einzuführenden Kerndatensatz Forschung erfüllen die Daten bereits.

Forschungsdatenmanagement

Das Referat Forschungsförderung und die Bibliothek führen gemeinsam das Anfang 2017 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bewilligte Projekt zur Erforschung des Forschungsdatenmanagements durch. Mit Interviews in den Fakultäten erheben zurzeit eine Projektmitarbeiterin und ein Projektmitarbeiter den aktuellen Bedarf zum Forschungsdatenmanagement an der TU Dortmund. Dabei soll auch verstärkt für ein systematisches und effizientes Forschungsdatenmanagement geworben werden. Das Projekt verfolgt außerdem die Ziele, die bestehenden Prozesse zu identifizieren und zu visualisieren und ein Beratungsangebot aufzubauen, bei dem z. B. Wissen und Kompetenzen für eine sinnvolle Organisation und Aufbewahrung der Forschungsdaten oder zur Auffindbarkeit und Langzeitspeicherung von Daten vermittelt werden sollen.

.... mehr Informationen:

[Publikationsunterstützung](#) | [ORCID](#) | [Open Access](#)

The screenshot shows the website interface for the TU Dortmund University Library. At the top, the logo for 'tu technische universität dortmund' is displayed, followed by 'Universitätsbibliothek'. Below this, the main heading reads 'HOCHSCHULBIBLIOGRAPHIE' and 'STARTSEITE'. A navigation bar contains two buttons: 'Startseite' (with a home icon) and 'Neu' (with a plus icon). The 'Werk melden' section is visible, with the text: 'Schicken Sie uns Ihre Publikationsliste in einem beliebigen Format und wir machen qualitativ hochwertige Metadaten daraus.' Below this text is an 'Anmelden' button. At the bottom of the screenshot, a bar shows 'Verzeichnete Werke' with a bar chart icon and a badge indicating '39325' items.

Ein DEAL mit Folgen: Elsevier, Springer und Wiley

Angesichts immenser Preissteigerungen haben deutsche Hochschulen und Forschungseinrichtungen, vertreten durch die Hochschulrektorenkonferenz unter dem Dach der Allianz der Wissenschaftsorganisationen, gemeinsam die Initiative ergriffen, mit den großen Wissenschaftsverlagen Elsevier, Springer und Wiley bundesweit Lizenzen für Zeitschriften auszuhandeln. Das Projekt DEAL hat sich zum Ziel gesetzt, den dauerhaften Volltextzugriff auf alle Titel der ausgewählten Verlage zu ermöglichen. Außerdem sollen alle Publikationen von Autorinnen und Autoren aus deutschen Einrichtungen automatisch weltweit frei zugänglich verfügbar sein, Preismodelle sollen sich am Publikationsaufkommen orientieren. Die Verhandlungen müssen aus Sicht der Wissenschaftseinrichtungen auf jeden Fall zu einer Reduktion der enorm gestiegenen Kosten für die Zeitschriften der großen Wissenschaftsverlage führen.

Die TU Dortmund hat sich der DEAL-Initiative angeschlossen. Die Verhandlungsgruppe bat Ende 2016 die Hochschulen, keine lokalen Verträge abzuschließen, mit denen die Verhandlungsposition der Allianz der Wissenschaftsorganisationen geschwächt würde. Nach erfolglosen Verhandlungen der DEAL-Initiative mit Elsevier hat die UB Dortmund zusammen mit 70 weiteren Bibliotheken ihre Verträge zum 1. Januar 2017 gekündigt. Noch im Januar hat Elsevier die Zugänge für die TU Dortmund allerdings auch ohne Vertragsgrundlage frei- und nicht wieder abgeschaltet. Anderenfalls wären die

lizenzierten elektronischen Elsevier-Zeitschriften – bis auf Archivjahrgänge – nicht mehr zugänglich und nur per Fernleihe bestellbar gewesen.

Mit den Verlagen Springer und Wiley steht die Projektgruppe seit 2017 in Verhandlungen, die als so erfolgversprechend angesehen werden, dass für 2018 einjährige Vertragsverlängerungen durch die Hochschulbibliotheken empfohlen und umgesetzt werden. Die Vertragsverhandlungen sollen im Frühjahr 2018 fortgesetzt und mit Elsevier wieder aufgenommen werden. Ob und auf welcher Grundlage 2018 Verträge abgeschlossen werden, ist noch nicht abzusehen. So lange bleibt auch die Frage unbeantwortet, ob und in welchem Umfang die Kosten für die extrem hochpreisigen Zeitschriften der drei Verlage gesenkt werden können.

... mehr Informationen:

[Projekt DEAL](#)



Bargeldlos und flexibel

2017 hat die Bibliothek, wie zuvor schon andere Einrichtungen der TU Dortmund, komplett von Barzahlung auf bargeldlose Zahlung umgestellt. Der Kassensautomat in der Zentralbibliothek nimmt EC-Karten und die Geldkarte an. Wer diese Möglichkeiten nicht nutzen kann oder will, kann ausstehende Gebühren per Überweisung bezahlen.

Die Besetzung der Servicetheken in der ZB wurde 2017 neu konzipiert: Um noch flexibler auf die sowohl quantitativ als auch qualitativ sehr unterschiedlichen Anfragen reagieren zu können, finden Rechercheberatung und bibliothekarische Information ab nachmittags im Servicebereich der Anmeldung und Ausleihberatung statt. Die Nutzerinnen und Nutzer bekommen so an einer Stelle Antwort auf alle grundlegenden Auskunftfragen, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können Standard-Verbuchungstätigkeiten erledigen.



Medien selbst ausleihen am Campus Süd: Das Projekt RFID

In den beiden Bereichsbibliotheken am Campus Süd können Nutzerinnen und Nutzer seit Januar 2017 Medien selbstständig ausleihen und wieder zurückgeben. Gleichzeitig hat die UB die Ausleihdauer deutlich verlängert: Statt der bisher üblichen Kurzausleihe sind die Medien nun für vier Wochen ausleihbar, genau wie in der Zentralbibliothek. Danach verlängert sich die Leihfrist automatisch fünfmal, solange nicht von anderer Seite vorgemerkt wird. Mit dieser Anpassung geht die UB noch einmal einen großen Schritt weiter auf dem Weg, die Nutzungsbedingungen einheitlich zu gestalten.

Geplant und durchgeführt wurde die Selbstausleihe am Campus Süd im Rahmen der testweisen Einführung von RFID-Technik (radio-frequency identification, auf Deutsch etwa „Identifizierung mit Hilfe elektromagnetischer Wellen“). Um auszuprobieren, welches System sich für einen künftigen Einsatz in der gesamten Bibliothek am besten eignet, kamen in den Campus Süd-Bibliotheken unterschiedliche RFID-Technologien zum Einsatz. Vor Einführung der neuen Technik mussten alle Medien mit einem sogenannten RFID-Tag ausgestattet werden. Für die Mitarbeiterinnen der Bereichsbibliotheken änderten sich Arbeitsabläufe, z. B. bei der Einarbeitung von Medien oder bei der Bearbeitung von Vormerkungen.

Seit Juni können die 23.000 Bände in der Bereichsbibliothek Architektur und Bauingenieurwesen mittels High Frequency

(HF)-RFID-Technik entliehen und zurückgegeben werden. Mit der Selbstbedienung kamen die Nutzerinnen und Nutzer von Anfang an problemlos zurecht. Sie können auch mehrere Bücher gleichzeitig in einem Stapel verbuchen. In der größeren Bereichsbibliothek Raumplanung wird seit Mai 2017 die Ultra High Frequency (UHF)-Technik eingesetzt. Hier mussten zuvor 38.000 Bände mit RFID-Tags versehen werden. Nach Anfangsschwierigkeiten und Nachbesserungen durch die Betreiberfirma ist auch dieser RFID-Typ seit September unproblematisch bedienbar und stapelweise Verbuchung möglich.

Beide Bereichsbibliotheken dienen über 2017 hinaus weiter als „Testlabore“, um für den Einsatz von RFID-Technik in der neu geplanten Zentralbibliothek verlässliche Aussagen treffen zu können. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in eine spätere Entscheidung mit ein.



Studierendenumfrage 2017

Im April und Mai 2017 fand zeitgleich an 16 Hochschulen in Nordrhein-Westfalen eine Studierendenumfrage statt. In Dortmund beantworteten über 1.200 Studierende Fragen nach ihrer Zufriedenheit mit den Angeboten der Universitätsbibliothek. Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage sind mit den Serviceangeboten der Universitätsbibliothek zufrieden: 70 % bezeichnen sich als „ziemlich zufrieden“, 12 % sind sogar „völlig zufrieden“ (Abb. 2).

Zufriedenheit

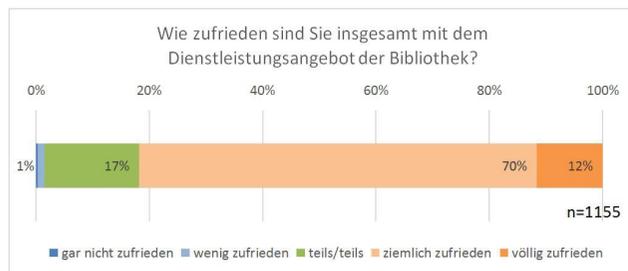


ABBILDUNG 2

Öffnungszeiten

Die überwiegende Mehrheit ist mit den Öffnungszeiten einverstanden und möchte sie beibehalten. Die positiven Umfrageergebnisse haben zusammen mit Nutzungszahlen der

Zentralbibliothek und der Emil-Figge-Bibliothek dazu beigetragen, dass die Öffnungszeiten bis ein Uhr nachts weiter aus Qualitätsverbesserungsmitteln finanziert werden. Die UB Dortmund bleibt so weiterhin die Hochschulbibliothek in NRW mit den längsten Öffnungszeiten.

Beratungs- und Schulungsangebot

Auch die Zufriedenheit mit den Beratungen und Schulungen der Bibliothek ist sehr hoch. Knapp 90 % der Befragten finden das für sie passende Beratungsangebot schnell und erhalten eine Antwort auf ihre Fragen. 84 % finden die Teilnahme an Schulungen im Großen und Ganzen hilfreich. Wunscht Themen für Schulungen, die sich viele auch in Form von Online-Tutorials, Kurzvorträgen, Sprechstunden oder Workshops vorstellen können, waren z. B. „Vermeidung von Plagiaten“, „Zitiertechniken und -standards“ oder „Erstellen von Haus- und Abschlussarbeiten“.

Dienstleistungen

82 % der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer nutzen von allen Dienstleistungen der Bibliothek die Ausleihe von gedruckten Medien am häufigsten, gefolgt von Literaturrecherchen (80 %). Auffällig im Vergleich zu anderen Hochschulen: In Dortmund nutzen 76 % der Befragten elektronische Medien (NRW-Durchschnitt: 62 %). Die elektronische

Infrastruktur wie Kopierer, Scanner oder Drucker wird laut der Umfrage ebenfalls deutlich häufiger genutzt als in anderen Bibliotheken in NRW, so arbeiten z. B. 67 % mit den zahlreichen Scannern der UB Dortmund (NRW: 45 %).

Lernort Bibliothek

Die Bibliothek ist ein beliebter Lernort: Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt mit 3 Stunden und 38 Minuten etwas höher als in anderen NRW-Hochschulbibliotheken (3 Stunden 29 Minuten). In Dortmund lernen die Befragten am häufigsten an Einzelarbeitsplätzen: 72 % nutzen diese Plätze (NRW-Durchschnitt: 64 %). Die Gruppenarbeitsplätze nutzen 63 % regelmäßig (NRW-Durchschnitt: 52 %), bei 59 % ist die Bibliothek als Treffpunkt sehr beliebt (NRW: 49 %).

Die Umfrage zeigte auch Probleme mit dem Lernort Bibliothek: Es gibt zu wenige Plätze, die Lernatmosphäre ist nicht immer förderlich. Besonders die zu geringe Zahl an Gruppenarbeitsräumen, die unzureichende Stromversorgung und das unangenehme Raumklima sorgen für Unmut. Bei der geplanten Baumaßnahme für die Zentralbibliothek werden alle diese Punkte gebührend berücksichtigt werden.

„Echte Bücher sollten nie aus der Bibliothek verschwinden!“

„Mein Arbeitsplatz daheim ist schöner ☺.“

Mehr Tische für Gruppenarbeit, bitte!

„Die Bib ist zu voll und stickig.“

„Wann wird die Bibliothek umgebaut?“

„Es ist sehr angenehm, dass man Jacke/Wasser/Rucksack vor dem Betreten der Bibliothek nicht wegsperren muss ☺.“

„Alles in allem ist der Laden nett.“

„Ich würde mir wünschen, dass bevor ein von mir ausgeliehenes Buch wieder zurückgegeben werden muss, eine Push Nachricht in der TU App einght.“



Von Amts wegen Pflicht: Schriften und Fotos im Universitätsarchiv

Pflichtexemplare – ein neuer Service bewährt sich

Das Universitätsarchiv erschließt seit Ende 2016 die digitalen amtlichen und wissenschaftlichen Erzeugnisse aller Einrichtungen der TU Dortmund.

Seit 2017 verteilt das Archiv außerdem die gedruckten Pflichtabgaben der Universität an die zuständigen Bibliotheken – die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) und die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Münster. Die digitalen Pflichtdokumente der TU Dortmund werden direkt in das Portal [Westfalica Electronica](#) der ULB Münster aufgenommen. Jedes elektronische Dokument wird zusätzlich über ein Webformular oder über das Repositorium „Eldorado“ der TU Dortmund bei der Deutschen Nationalbibliothek abgeliefert.

Die Verteilung bzw. Ablieferung der Pflichtabgaben umfasst mehrere umfangreiche Schritte, zu denen die ausführliche Beratung der Abteilungen oder Einzelpersonen aus der TU Dortmund gehört, die solche Dokumente abgeben. Dazu zählt auch der intensive Kontakt mit der DNB und der ULB Münster. Der Erfolg des neuen, aufwändigen Pflichtexemplar-Services lässt sich nicht zuletzt an Zahlen messen: Insgesamt wurden vom Universitätsarchiv im Jahr 2017 rund 400 digitale und 110 gedruckte Dokumente angenommen und bearbeitet.

Das Universitätsarchiv nimmt mit diesem im deutschsprachigen Raum außergewöhnlichen, ganz praktisch orientierten Service all denen viel Arbeit ab, die an der TU Dortmund Publikationen veröffentlichen.

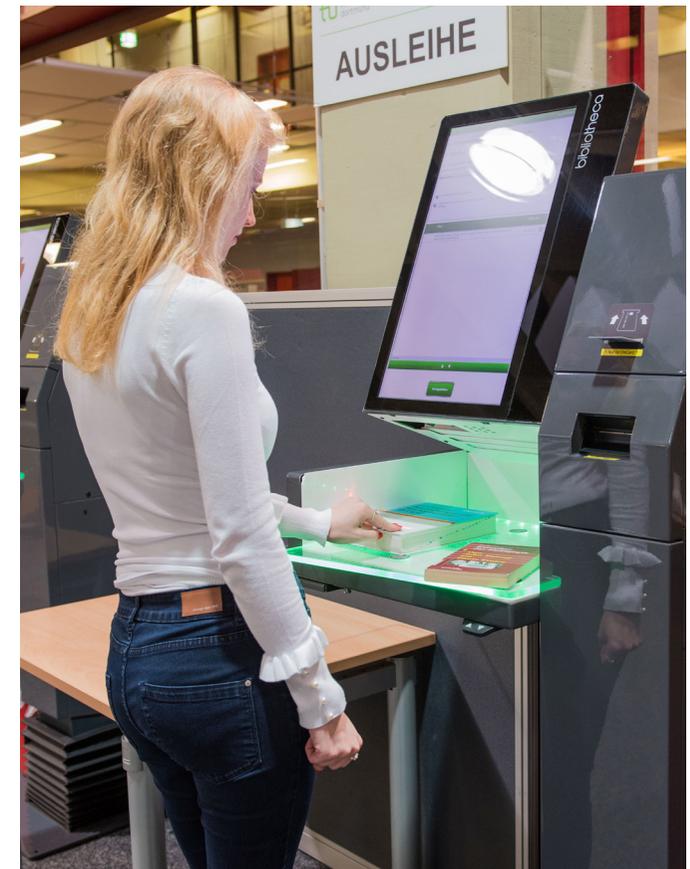
„Einundzwanzigtausend“ – Digitalisierung von Negativen und Dias am Universitätsarchiv Dortmund

Das Universitätsarchiv übernahm vor einiger Zeit die umfangreichen Bestände des Bildarchivs der TU Dortmund. Es enthielt etwa 5.000 Papierfotos und 21.000 Dias oder Negative, die von den 1960er Jahren bis 2001 entstanden waren. Zu den analogen Fotos kamen ab 2002 bis 2016 ca. 80.000 Digitalfotos dazu – mit jährlichem Zuwachs.

Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zum 50. Geburtstag der TU Dortmund 2018 wurden die rund 21.000 Dias bzw. Negative aufwändig digitalisiert. Das Archiv begleitete und betreute das Vorhaben, das Ende 2017 nach acht Monaten erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

... mehr Informationen:

[Universitätsarchiv der Technischen Universität Dortmund](#)



Bibliotheksetat 2017

Dass die bundesweiten Verhandlungen mit den Verlagen Elsevier, Springer und Wiley enorme Auswirkungen auf die Literaturversorgung an der TU Dortmund haben, wird daran ersichtlich, dass allein für die Lizenzierung der Zeitschriften dieser drei Verlage ein Drittel des gesamten Literaturbudgets aufgewendet werden muss. Die immer noch laufenden DEAL-Verhandlungen (siehe dazu auch Seite 6) führten auch dazu, dass Ausgaben – wie im Fall Elsevier – für das Lizenzjahr 2017 ganz wegfielen oder erst 2018 getätigt werden konnten. Trotz der verringerten Ausgaben von 2.314.925 Euro (2016: über 3,5 Millionen) konnten sich die Angehörigen der TU Dortmund auch 2017 auf eine sehr gute Ausstattung mit Büchern, E-Books, Zeitschriften und Datenbanken verlassen.

Die Gesamtausgaben sinken trotz inflationsbedingt steigendem Literaturbudget seit einigen Jahren, weil die UB weniger für das Personal aufwenden muss. Mit derzeit 87 Stellen gewährleistet sie den vollen Servicebetrieb: Für die Literaturversorgung mit elektronischen und gedruckten Medien, für den Lernort und für immer mehr forschungsnahe Dienstleistungen. Dazu zählen auch die Services des Universitätsarchivs und des Patentinformationszentrums.

Sehr vorteilhaft hat sich das seit mehreren Jahren stabile Literaturbudget ausgewirkt. Die UB kann jetzt auch günstigere Mehrjahresverträge abschließen, große Verlagspakete erwerben und innovative Geschäftsmodelle verfolgen. Durch die

Zugriffe auf/Ausleihen von Medien

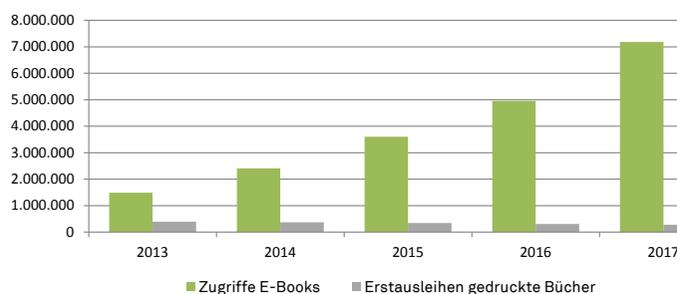


ABBILDUNG 3

Lizenzierung sogenannter Aggregatordatenbanken können z. B. in großem Umfang wichtige Fachinformationen bereitgestellt werden, bei denen ein dauerhafter Kauf ohnehin kaum Sinn ergibt.

Ein besonderes Erfolgsmodell sind in Dortmund Verträge mit Verlagen, deren komplettes Angebot an elektronischen Medien im Katalog der UB nachgewiesen und direkt verfügbar ist. Tatsächlich gekauft werden die Medien allerdings erst am Ende der Vertragslaufzeit, nachdem die Anzahl der Zugriffe und Rückmeldungen ausgewertet wurde. Wie erfolgreich dieses Verfahren ist, zeigen nicht nur die einhellig positiven Rückmeldungen aus den Fakultäten, sondern auch die Nutzungszahlen: Mit fast einer Million Aufrufen von Zeitschriftenartikeln und über sieben Millionen Aufrufen von E-Books (Abb. 3) ist die UB Dortmund wie schon 2016 auch 2017 national mit an der Spitze vertreten.

Auf den langsamen, aber kontinuierlichen Rückgang der Buchentleihen reagiert die Bibliothek mit einer angemessenen Umverteilung der Mittel (Abb. 4). Gedruckte Bücher sind allein schon durch die Marktsituation für viele Fächer weiterhin ein wichtiges, mitunter sogar noch dominantes Arbeitsmittel. Dennoch ist bei den Gesamtzahlen erkennbar, dass über die Zeitschriften hinaus auch bei den Büchern die elektronische Form – nicht nur in den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fachgebieten – präferiert wird.

Auf den langsamen, aber kontinuierlichen Rückgang der Buchentleihen reagiert die Bibliothek mit einer angemessenen Umverteilung der Mittel (Abb. 4). Gedruckte Bücher sind allein schon durch die Marktsituation für viele Fächer weiterhin ein wichtiges, mitunter sogar noch dominantes Arbeitsmittel. Dennoch ist bei den Gesamtzahlen erkennbar, dass über die Zeitschriften hinaus auch bei den Büchern die elektronische Form – nicht nur in den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fachgebieten – präferiert wird.

Ausgaben für E-Books und gedruckte Bücher

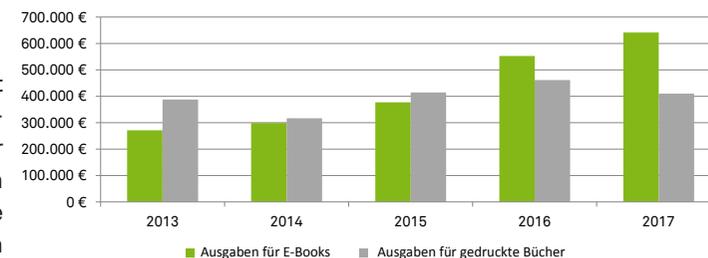


ABBILDUNG 4

Digitaler Ausbau durch Landesmittel

Der starke Ausbau des elektronischen Angebots war auch durch die Unterstützung des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft möglich: Den nordrhein-westfälischen Hochschulen wurden 2017 insgesamt fünf Millionen Euro für die Lizenzierung elektronischer Medien zur Verfügung gestellt. Die UB hat den Anteil der Technischen Universität Dortmund von 250.000 Euro dafür genutzt, neue, schon vielfach gewünschte, aber bisher nicht finanzierbare Angebote zu lizenzieren.

Die Landesmittel kamen in Dortmund zum Literaturretat hinzu. Finanziert wurden so z. B. dringend benötigte elektronische Zeitungsarchive: Die Datenbank Factiva bietet Zugang zu aktuellen und archivierten Ausgaben wichtiger Tageszeitungen wie Süddeutscher Zeitung, FAZ, Guardian, New York Times oder Wall Street Journal. Mit den Landesmitteln konnte die UB auch ihren Bestand an E-Books von Verlagen wie de Gruyter, Elsevier, Wiley und Beltz erweitern. Ebenso lizenziert wurden das Juris-Hochschulmodul, die Datenbank Statista oder die „Musik in Geschichte und Gegenwart“ online.

Ein nochmaliger Ausbau des Angebots war durch die Beteiligung der TU Dortmund am nationalen Boykott der Zeitschriftenangebote des Verlags Elsevier möglich. Einen Teil des eingesparten Betrages hat die Bibliothek für eine gezielte Verbesserung der Ausstattung mit elektronischen Medien verwendet. Mit diesen Mitteln waren allerdings keine struk-

turellen, sondern eher punktuelle und einmalige Verbesserungen möglich. Sollte sich hier dauerhafter Bedarf herausstellen, wäre dieser in zukünftigen Budgetplanungen zu berücksichtigen.



Gelebte Personalentwicklung

Die Bibliothek bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seit Jahren zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Im Rahmen der Personalentwicklung unterstützt sie sie unter bestimmten Voraussetzungen auch dabei, die eigene Position innerhalb der UB zu verbessern. Dies geschieht immer im Sinne eines ganzheitlichen Personalentwicklungskonzepts, das die Ressourcen für die UB bündelt.

Der berufsbegleitende Studiengang MALIS (Master in Library and Information Science) qualifiziert in vier Semestern Hochschulabsolventinnen und -absolventen für den höheren Dienst im Bibliothekswesen. So hat sich die UB dazu entschlossen, Stellenausschreibungen für den höheren Dienst für Interessierte mit einem abgeschlossenen Fachstudium zu öffnen. Einstellungsvoraussetzung ist hier die Bereitschaft, die fehlende bibliothekarische Qualifikation zeitnah nachzuholen. Damit ist die UB in der Lage, aus einer größeren Gruppe von geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern auswählen zu können. In der Bibliothek haben 2017 eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter des höheren Dienstes ein MALIS-Studium begonnen.

Ebenso gibt es Fördermöglichkeiten für den mittleren Dienst. Interessierte Beamtinnen und Beamte können sich bewerben, um sich weiter zu qualifizieren und in den gehobenen Dienst aufzusteigen. Ende 2017 hat eine Mitarbeiterin der Bibliothek eine mehrjährige Qualifizierungsmaßnahme er-

Katalog plus: Ausbau personalisierter Funktionen

folgreich abgeschlossen. Im praktischen Teil dieser Qualifizierung hospitierte sie in verschiedenen Abteilungen der eigenen Bibliothek und in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln. Zum Theorieteil gehörten ausgewählte Lehrveranstaltungen an der Technischen Hochschule Köln im Studiengang Bibliothekswissenschaft, z. B. Medienmanagement oder Elektronisches Publizieren. Am Ende standen eine schriftliche Hausarbeit und eine mündliche Prüfung.

Die Bibliothek möchte nach Möglichkeit allen Beschäftigten Wege eröffnen, sich weiter zu qualifizieren.



Der Bibliothekskatalog „Katalog plus“ wird kontinuierlich zum zentralen Recherche-, Verfügbarkeits- und Serviceportal für die TU Dortmund ausgebaut. 2017 standen personalisierte Dienstleistungen im Fokus, die es Nutzerinnen und Nutzern ermöglichen, den Katalog als individuell zugeschnittenes Werkzeug an ihre eigenen Bedürfnisse anzupassen. Eine technische Infrastruktur wurde geschaffen, um zusätzliche Funktionalitäten in das Gesamtsystem von Katalog plus integrieren zu können.

Als erste personalisierte Funktion wurde der Zeitschrifteninformationsdienst (ZID) in Katalog plus integriert. Über ZID, das zuvor als eigenständiges System parallel zum Bibliothekskatalog existierte, konnten sich Nutzerinnen und Nutzer regelmäßig über neue Veröffentlichungen in für sie interessanten Zeitschriften informieren lassen.

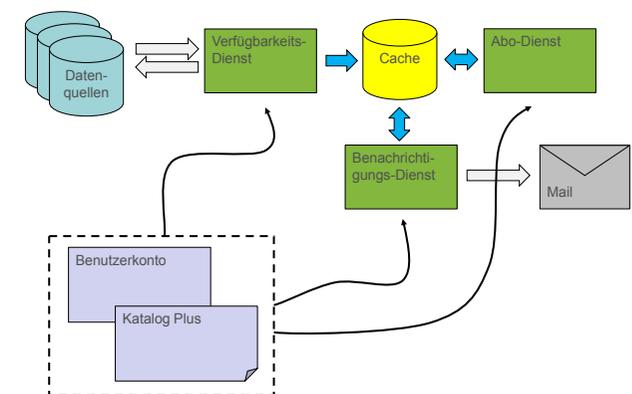
Diese Abo-Funktion übernimmt nun Katalog plus: Direkt in den Suchtreffern des Katalogs lassen sich Benachrichtigungen zu relevanten Zeitschriften abonnieren. Die Quelle für die verwendeten Zeitschrifteninhalte ist der Webservice Crossref. Bei allen Zeitschriftentiteln, die Crossref auswertet, erscheint im Katalog der Link „Inhaltsverzeichnisse abonnieren“, der für alle mit Uni- oder Bibliotheksaccount nutzbar ist. Sobald dann neue Inhalte der abonnierten Zeitschriften erscheinen, werden sie an die im Konto hinterlegte E-Mail-Adresse geschickt. Wie oft eine Benachrichtigung erfolgt, ist

individuell einstellbar, voreingestellt ist einmal pro Tag. Auf Wunsch kann der ganze Dienst vorübergehend deaktiviert werden.

Als nächstes sollen weitere Funktionen ergänzt werden, etwa die Möglichkeit, durch die Zeitschriftenstruktur (Titel – Bände – Hefte – Artikel) zu navigieren oder die Anzeige von Abstracts zu Zeitschriftenartikeln. Geplant sind neben E-Mail weitere Benachrichtigungskanäle, z. B. direkt im Webbrowser oder über die offizielle TU App.

zur Recherche in [Katalog plus](#)

Personalisierung in Katalog plus: Microservices



Die Bibliothek in Zahlen 2017



Medienbestand

- 1.631.010 gedruckte Bücher und Zeitschriftenbände
- 96.878 dauerhaft lizenzierte E-Books
- 42.333 Zeitschriftenabonnements in elektronischer Form

Nutzung

- 20.973 aktive TU-Studierende
- 1.891.969 Bibliotheksbesuche
- 682.780 Anzahl der Medienausleihen
- 7.185.519 E-Book-Zugriffe
- 1.026.445 Besuche der Webseiten
- 4.472 Teilnehmer/-innen an Führungen und Kursen

Infrastruktur

- 87 Personal in Stellen (31.12.2017)
- 1.708 Arbeitsplätze für Nutzerinnen und Nutzer
- 4 Standorte
- 122 Öffnungszeiten Zentralbibliothek / Woche

Publikationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Becker, Hans-Georg / Höhner, Kathrin: [Der Aufbau einer „Entity Collection“ der Forschungsleistung der TU Dortmund](#), in: E-Science-Tage 2017: Forschungsdaten managen, 2017, S. 105 - 113

Helmkamp, Ursula / Höhner, Kathrin / Hoepfner, Iris / Marra, Stephanie: [Coffee Lectures im Praxistest](#), in: O-bib 4.2017, Nr. 2, S. 96 - 100

Kreische, Joachim: Die Zukunft der Bibliothek in ihrer Hochschule als räumliche und organisatorische Frage, in: Vom Sinn der Bibliotheken. Festschrift für Hans-Georg Nolte-Fischer, 2017, S. 89 - 98.

Kreische, Joachim: [Nach dem BIX - Leistungsmessung in wissenschaftlichen Bibliotheken](#) (Deutscher Bibliothekartag, 31.5.2017)

Kreische, Joachim: UB Dortmund – ausdrückliches Ziel war es, Kreativität und Eigenverantwortung zu fördern, in: ProLibris 22.2017, Heft 3, S. 105 - 108.

Vierkant, Paul / Höhner, Kathrin / Becker, Hans-Georg: [Von bestehenden ORCID-Integrationen in Deutschland lernen - Technische Universität Dortmund](#), 2017, ORCID DE-Blog

Die UB Dortmund in der Presse

[Neuer Blickfang im Herzen des Campus: Universitätsbibliothek wird modernisiert](#) (Unizet, Februar 2017, Nr. 450, S. 1)

Kostenfreie Erfinderberatung im ITP: Beratungsgespräche jeden Mittwoch ab 13:30 Uhr in der Bibliothek (Ruhr Wirtschaft, Februar 2017, S. 69)

[Runde Ecken: Statistiken über die Bücher der Universitätsbibliothek der TU Dortmund](#) (Pflichtlektüre online vom 30.03.2017)

[Viele Grüße aus der Bib](#) (Pflichtlektüre online vom 30.03.2017)

Keine Angst vor Ideenklau: Das Informationszentrum Technik und Patente zeigt, wie man sich schützen kann (in: DO it! Magazin für Gründer*innen, 06-12, 2017, S. 42 - 43)

Impressum

Herausgeber:
Technische Universität Dortmund
Universitätsbibliothek
Vogelpothsweg 76, 44227 Dortmund
www.ub.tu-dortmund.de

V.i.S.d.P.:
Leitender Bibliotheksdirektor Dr. Joachim Kreische

Redaktion und Layout:
Jessica Buschmann

Fotos:
Bund Deutscher Pfadfinder / Projektbereich Behindertenarbeit e. V.; Peter Sondermann; Universitätsbibliothek Dortmund (Olaf Kühnel, Rita Sadkowski, Sylvia Thiele); Technische Universität Dortmund (Roland Baege, Jürgen Huhn)